

„Mit Kopf, Herz und Hand ...“ - Studienwochen an der Kantonsschule Seetal

Monika Iten, Prorektorin
Gesamtkoordination
Studienwochen

Der vorliegende Leitartikel befasst sich im Folgenden mit den an unserer Schule durchgeführten Studienwochen, welche klassen- oder stufenweise organisiert sind. Diese finden in Ergänzung zum regulären Fachunterricht statt, – jeweils im Anschluss an die Herbst- und Osterferien.

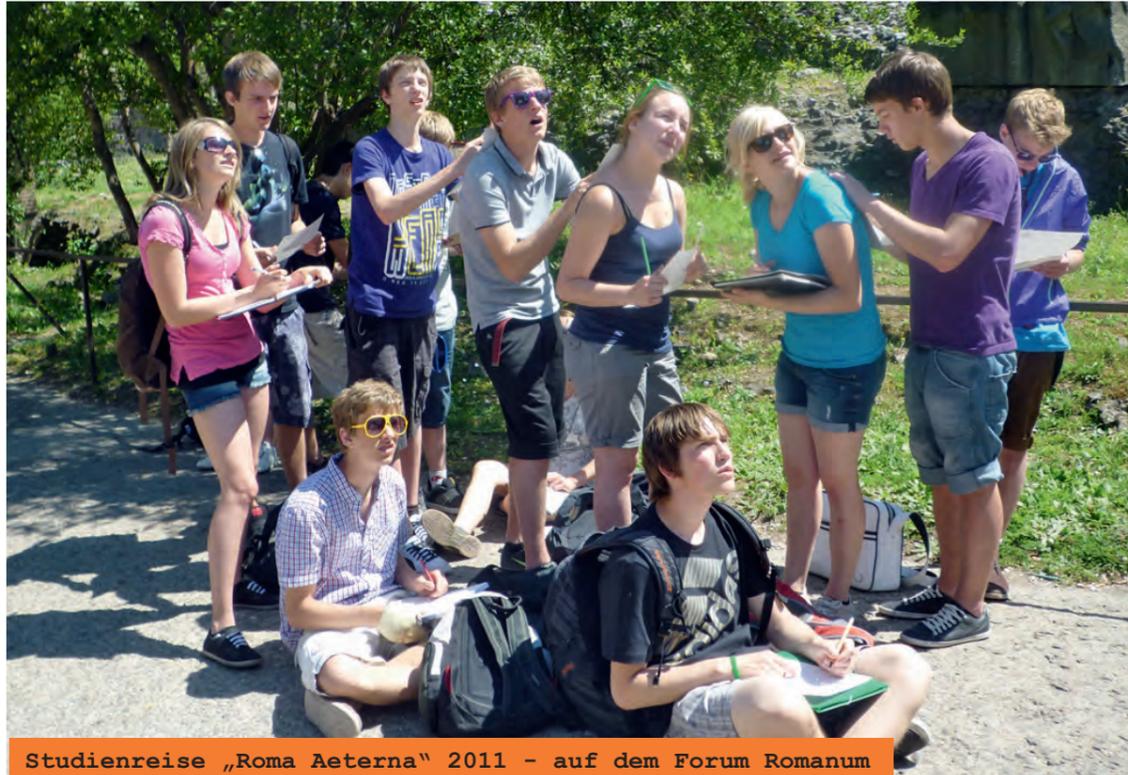
Gleichsam der Definition des Leitartikels als journalistische Darstellungsform können Studienwochen in ihrem Kern erfasst werden: Denn auch sie „befassen sich abseits von tagesaktueller Aufregung auf eine grundsätzliche Art mit gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen, kulturellen oder auch sportlichen Entwicklungen der letzten Zeit oder (spekulativ) mit sich abzeichnenden Entwicklungen der näheren Zukunft“¹.

Während zweier Wochen im Schuljahr gelten weder der reguläre Stunden- und Raumplan noch die jeweils jährliche Klassenlehrpersonen-Zuteilung. Aufgrund der genannten Anzahl Wochen können aber natürlich damit nicht Ferienwochen gemeint sein... Ganz im Gegenteil!

«Die Module Feuerwehr und Sicherheitswegweiser fand ich genial, aber es war sehr anstrengend, da es sehr viel praktisch umzusetzen galt, - aber genau das war hilfreich fürs Leben.» (Feedback, in anonymisierter Form, Klassenstufe L5/K3)

«Mir hat die Studienwoche nicht so gefallen, weil wir sehr lange z. B. Englisch hatten und das dann dazu führte, dass ich am Abend sehr müde war.» (Feedback, in anonymisierter Form, Klassenstufe L1)

Die Lehrpersonen unserer Kantonsschule und Fachmittelschule ermöglichen unseren Schülerinnen und Schülern während der Studienwochenzeit bei grösster Themenvielfalt beson-



Studienreise „Roma Aeterna“ 2011 – auf dem Forum Romanum

dere und intensive Bildungs- und Lernerlebnisse sowie spezielle und aufwendige Unterrichtsformen, wie beispielsweise projektartigen, themenzentrierten und auch fächerübergreifenden Unterricht, welcher auf dem Schulgelände in Baldegg oder auswärts stattfinden kann.

«Ich finde es gut, dass die Studienwoche zwar unterschieden wird von der richtigen Schule, - aber man lernt trotzdem etwas.» (Feedback, in anonymisierter Form, Klassenstufe L1)

Dem sozialen Aspekt kommt während der Studienwochenzeit erhöhte Bedeutung zu. Durch klassenübergreifendes Arbeiten knüpfen Schüler/-innen beispielsweise leicht Kontakt mit Schüler/-innen anderer Klassen, auch können sich Lehrpersonen und Lernende von einer anderen Seite kennen lernen. Dies wiederum kommt dem allgemein sehr guten Klima an unserer Schule zugute, welches gerade auch während der Studienwochenzeit intensiv gepflegt werden kann.

Unterrichten im Team bereitet grosse Freude. Gerade bei der sich heute rasant entwickelnden Technik ist es eine besondere Bereicherung, zusammen mit anderen Lehrpersonen unterrichten zu können und unkompliziert Unter-

stützung voneinander erfahren zu dürfen. Hinzu kommt, dass während dieser speziellen Unterrichtsgefässe Schüler/-innen und Lehrpersonen – in vielleicht etwas ungezwungenerem Rahmen als im regulären Unterricht – viel voneinander lernen können.

«Die Studienwoche ist eigentlich wie normale Schule, der Lernstoff wurde einfach abwechslungsreicher und humorvoller gestaltet.» (Feedback, in anonymisierter Form, Klassenstufe L1)

«Ich werde diese Tage so schnell nicht vergessen, vor allem den Mittwoch und den Donnerstag.» (Feedback, in anonymisierter Form, Klassenstufe L1)

Damit diese speziellen Unterrichtswochen möglich werden, benötige ich als momentan zuständige Gesamtkoordinatorin bei der Planungs-, Organisations- sowie Durchführungsphase die tatkräftige und engagierte Unterstützung aller Lehrpersonen, – im Speziellen jene der koordinierenden Lehrpersonen, welche in der Übersicht auf Seite 2 aufgeführt sind. Ihnen sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen!

Pro Jahrgangsstufe ist eine Lehrperson oder ein Lehrpersonenteam für

die Planung und Organisation verantwortlich.

Die Vorbereitung der Studienwochen beginnt bei mir mindestens sechs Monate im Voraus damit, sämtliche Lehrpersonen – natürlich in gegenseitiger Absprache – den verschiedenen Jahrgangsstufen zuteilen, wobei eine Lehrperson durchaus bei mehreren Studienwochen mitwirken kann.

Wer beispielsweise im entsprechenden Schuljahr Maturitäts- oder FMS-Ausweisprüfungen durchführt, wird – wenn möglich – mit seiner/ihrer Matura- oder FMS-Klasse in der Frühlingstudienwoche einen Tag Prüfungsvorbereitung im entsprechenden Fach in Baldegg anbieten. Wenn nun die betreffende Lehrperson zusätzlich einen Einsatz in der Sportwoche in Tenero leistet, so müssen diese terminlichen Eckpfeiler natürlich spätestens bei der Detailplanung mit dem entsprechenden Koordinator, hier also im Speziellen mit Tobias Stalder, abgesprachen sein. Und so gibt es unzählige organisatorische und administrative Belange, die es zu beachten und zu kommunizieren gilt.

Sobald nun alle Rahmenbedingungen (z.B. Verfügbarkeit der gewünschten Räume) geklärt sind, können die koordinierenden Lehrpersonen zusammen mit den in

Editorial

Liebe Leserin,
lieber Leser

Da Sie dieses SKRIPT lesen, sind Sie gewiss am Thema Schule interessiert. Auch Sie stellen sich daher vielleicht gelegentlich die Frage, was eine Schule zu einer guten Schule macht. Einfache – und richtige – Antworten liegen auf der Hand: Guter Unterricht, gehalten von fachlich und methodisch-didaktisch kompetenten Lehrpersonen, ist sicher zentral. Auch ein gutes Klima und eine lernförderliche Schulkultur sind wesentlich. Wichtig ist ferner, dass die Lernenden gut abgeholt und optimal auf ihren späteren Ausbildungsweg vorbereitet werden. Eine zeitgemässe Infrastruktur muss vorhanden sein und so weiter und so fort: Der Katalog könnte fast beliebig ergänzt werden, aber eine weitere Komponente soll nicht unerwähnt bleiben: Es sind die schulischen Gefässe, die ausserhalb des regulären Curriculums, des regulären Stundenplans und des regulären Schullebens stattfinden: Konzerte, Schultheater, Exkursionen und Studienwochen gehören dazu. Ich bin sicher, dass solche Schulanlässe auch in Ihrer Erinnerung einen grossen Stellenwert besitzen: Sie bilden so etwas wie das Salz in der schulischen Suppe. Den Gewürzmix unserer Schule möchten wir Sie in der aktuellen SKRIPT-Nummer degustieren lassen: Einige unserer Studienwochen und das sinnliche Sing- und Tanzkonzert DanceSing, das Ende November über die Bühne gegangen ist, werden Ihnen vorgestellt. Urteilen Sie selber, ob Sie wie wir finden, dass solche Anlässe einen wertvollen Beitrag zu einer guten Schule leisten. Viel Vergnügen bei der Lektüre!

Marc Meyer, Rektor

¹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Leitartikel> (16.01.2012)

einem Projekt mitwirkenden Kolleginnen und Kollegen an die Gestaltung der Studienwoche gehen und etwa Planungssitzungen anberaumen, externe Referenten anfragen etc.

Eine verlässliche, direkte und unkomplizierte Kommunikation zusammen mit einer gewissen Portion Flexibilität ist von zentraler Bedeutung.

Gewisse Gegebenheiten können sich – wie wir alle wissen – manchmal sehr schnell ändern, sodass sehr kurzfristig umgeplant werden muss. So geschehen im Frühling 2010, als der Flugverkehr aufgrund eines Ausbruchs des Vulkans Eyjafjallajökull für gewisse Tage eingestellt werden musste. Diese Laune der Natur hat sich just fürs zweite Osterferienwochenende – vor Beginn der Frühlingstudienwoche – terminiert, sodass plötzlich bei mir ziemlich grosse Hektik aufkam: In Mails und Telefonanrufen meldeten sich besorgte Lehrpersonen, dass sie vorerst in ihrem Feriendomizil – New York, Tel Aviv, Bali, Madrid, Stockholm usw. – festsässen und sie es vermutlich nicht rechtzeitig ins Seetal schaffen würden. Nicole Wildisen hatte vor, am besagten Wochenende ihre Studienreise nach Valencia zu starten, was natürlich aufgrund des Flugstopps ebenso wenig möglich war. So musste also am Samstag und

Sonntag – unmittelbar vor Beginn der Studienwoche – einiges umorganisiert werden... und dies ging hin bis zur Neukonzeption der Studienreise, die plötzlich in Baldegg statt in Valencia stattfinden sollte...

Nicht nur im Ausland Gestrandete meldeten sich, sondern – und in einer Selbstverständlichkeit – auch etliche daheimgebliebene Lehrpersonen, welche mir ganz unkompliziert ihre Unterstützung anboten, z. B. für andere Lehrpersonen einzuspringen.

Während der Studienwoche dann wurde ich laufend via Mail und telefonisch von den noch immer im Ausland weilenden Kolleginnen und Kollegen über ihre Situation auf dem Laufenden gehalten. Und plötzlich hatten wir in Baldegg das Gefühl, mit der ganzen Welt in unmittelbarem Kontakt zu stehen...

Studienwochen hinterlassen beim Kollegium wie bei der Schülerschaft in vielerlei Hinsicht viele positive und unvergessliche Eindrücke, die niemand missen möchte. Allen, welche zum Gelingen der Studienwochen beitragen – also Lehrerinnen und Lehrern mit Schulleitung, externen Referentinnen und Referenten, Schülerinnen und Schülern, Sekretariat, Hausdienst, Küchen- und Mensateam sowie Verwaltung – sei für das Engagement und den unermüdlichen Einsatz ganz herzlich gedankt!

Konzept der Herbststudienwoche:

Gymnasium und Fachmittelschule

LZG 1

LZG 2

LZG 3 / KZG 1 / FMS 1

LZG 4 / KZG 2 / FMS 2

LZG 5 / KZG 3

LZG 6 / KZG 4 / FMS 3 / FMS 4

Themenbereiche

Klassenwoche

Gesundheit / Prävention

Medienunterricht / Informatik

Musische Woche

Wirtschaftswoche
Studienreise nach Lipari (EF GG)

Maturaarbeit / selbständige Facharbeit / Fachmaturitätsarbeit

Koordinierende Lehrpersonen

Klassenlehrpersonen LZG 1

Christoph Kalt

Urs Meier, Monika Iten

Lorenz Ganz, Ursula Josi

Barbara Estermann, Paul Bernet
René Hofer

Monika Iten, Roger Rauber

Konzept der Frühlingstudienwoche:

Gymnasium und Fachmittelschule

LZG 1

LZG 2

LZG 3 / KZG 1

FMS 1

LZG 4 / KZG 2 / FMS 2

LZG 5 / KZG 3

LZG 6 / KZG 4 / FMS 3

Themenbereiche

Sprache und Kommunikation

Technisches Gestalten

Studienreise Rom

Praktikum in einer Primarschule
oder in einem Kindergarten
(2 Wochen)

Sportwoche in Tenero
Studienreise nach Valencia

Prävention und Sicherheit

Vorbereitung auf die Maturitäts-
resp. FMS-Ausweis-Prüfungen

Koordinierende Lehrpersonen

Monika Iten, Erika Bieri

Pius Wey

Roger Rauber

Monika Iten

Tobias Stalder
Nicole Wildisen

Marc Meyer, Monika Iten,
Sylvia Schibli und Judith Thüer

Monika Iten

An dieser Stelle darf nun – wie es sich für einen Leitartikel gehört – nicht auf ein abschliessendes Fazit verzichtet werden:

«Ich finde die Studienwochen hier mega toll! Da kann ich nur sagen:

Weiter so!» (Feedback, in anonymisierter Form, Klassenstufe L1)

In diesem Sinne denke auch ich sehr gerne an die vergangenen Studienwochen mit all den interessanten Begegnungen und Ge-

schichten – und hiervon gäbe es noch einige amüsante zu erzählen – zurück und freue mich mit Euch auf die bevorstehende Frühlingstudienwoche 2012!



Studienwoche „Technisches Gestalten“ 2011

Vom Wunder der Sprache

Lisa Fitz und Richard Blättel,
Fachlehrpersonen Deutsch

Kommunikation – ein Wort rückt in den Fokus, das sich in unserer globalisierten, virtuellen und allzeit bereiten Welt im Bewusstsein jedes Menschen bis zur Unkenntlichkeit festgesetzt hat.

Im Rahmen der Studienwoche *Sprache und Kommunikation* zielte darum die Einstiegsüberlegung



<http://www.dgsd.de/info/allgemein/fingeralphabet.html>

auf die so simpel scheinende Frage: Wie kommunizieren wir Menschen eigentlich miteinander? Die 1. Klässler/-innen sollten ein Sensorium für die Bedeutung von sprachlichen und nichtsprachlichen Zeichen entwickeln, Mimik und Gestik auf- und entschlüsseln, Möglichkeiten und Grenzen der jeweiligen Kommunikationsart selber austesten und einen kurzen Einblick in das Leben der Gehörlosen mit ihrer institutionalisierten Gebärdensprache erhalten.

Sehr schnell wurde deutlich, wie spielerisch, wendig und erfrischend einfallsreich die Schüler/-innen an Aufgaben herangehen, die sie pantomimisch lösen sollen. So mussten sie beispielsweise eine Mensa-Mittagsszene, in der sich zwei Schüler/-innen um ein Menu streiten, darstellen, bei dem zusätzlich auch noch ein Teller zu Bruche geht. Erstaunlich war dabei, mit welcher Intuition die SchülerInnen Mimik und Gestik zu deuten wussten.

Der intuitive und kreative Zugang zur Sprache wurde im Modul *Sprachspiele* gefördert. Unter ei-

Frühlingsstudienwoche Klasse F1: Praktikum im Berufsfeld Pädagogik oder Musik

Monika Iten, Prorektorin

Während der Frühlingsstudienwoche und der anschliessenden Kalenderwoche absolvieren die Schülerinnen und Schüler der Klasse F1 jeweils ein obligatorisches zehntägiges Orientierungspraktikum im entsprechenden Berufsfeld. So erhalten die FMS-Lernenden des **Profils Pädagogik** die Möglichkeit, in einem Kindergarten oder in einer Schulklasse (Primar-, Sekundarschule oder andere Bildungsinstitution) zu hospitieren und damit wichtige Erfahrungen im Hinblick auf die weitere

Wettbewerbssituation mussten die 1. Klässler/-innen ein eigenes Brettspiel mit Spielanleitung konzipieren, das nachher den Tauglichkeitstest bestehen musste. Dabei entstanden erstaunliche Bauten mit bis zu 3 Stockwerken. Als Preis winkten Büchergutscheine.

Das Highlight der Woche war ein Besuch im Museum für Kommunikation in Bern, wo die Schüler/-

Berufswahl sammeln zu können. Die Lernenden sollen während des Praktikums Einblick in die vielfältigen, abwechslungsreichen und anspruchsvollen Tätigkeiten einer Lehrperson bekommen, sollen Beobachtungen sammeln und diese reflektieren können. Die Fachmittelschüler/-innen der Klasse F1, welche das **Profil Musik** anstreben, gestalten im Voraus ein individuelles zehntägiges Programm, um konkreten Einblick in das Berufsfeld Musik zu erhalten. So besteht die Möglichkeit, bei einer Instrumentallehrperson zu hospitieren, Ge-

innen Einblick erhielten in die technische Entwicklung der Kommunikationsmittel – von der Brieftaube, über den Telegrafen zum modernen Mobiltelefon und in die aktuelle Thematik *Zum Entstehen von Gerüchten*. Neben Informationen hielt das Museum auch einen interaktiven Postenlauf zu Kommunikation und verschiedenen Kommunikationstypen bereit, wo die Schüler/-innen auf spielerische Weise ihrer

sprache mit Musikerinnen und Musikern zu führen, an Proben einer Band oder eines Orchesters teilzunehmen und gewissen Unterrichtslektionen an der Hochschule Luzern – Musik beizuwohnen. Die Lernenden beider Profile absolvieren dieses Praktikum jeweils mit grosser Freude und Motivation. Der Abstecher vom eher theorie-lastigen Schulalltag in die Berufspraxis stellt eine gelungene Abwechslung dar und bildet ein wichtiges Element im Prozess der Berufsfindung und -eignung der Jugendlichen.

Art zu kommunizieren nachspüren konnten.

Sprache in ihrer Vielfältigkeit und Lebendigkeit zu erleben, war anregend-kreativ, gerade im Hinblick auf den regulären Deutschunterricht: Das haben sowohl die Schüler/-innen wie auch die Leitenden am Ende der Woche schmunzelnd angemerkt.

Vom Baum zum Kunstwerk

Pius Wey, Fachlehrer BG und TG

Die Studienwoche im Technischen Gestalten wird mit allen Schülerinnen und Schülern der Stufe L2 durchgeführt. Inhaltlich ist es eine Weiterführung des Werkunterrichtes der ersten Klasse. Die the-

matische Ausrichtung ist erweitert und wird durch die beteiligten Lehrkräfte für Bildnerisches und Textiles Gestalten und für Hauswirtschaft thematisch mitgeprägt. Ein wichtiges Ziel der Woche ist, dass die Teilnehmenden vielfältige Erfahrungen im Umgang mit Ma-

terialien, Herstellungs- und Gestaltungsprozessen machen können. Vermehrt wird Wert darauf gelegt, dass diese Prozesse umfassend erlebt werden können.

So werden zum Beispiel eigene Formen für Pralinen zuerst entworfen, die entsprechenden Gussformen selber hergestellt und im Anschluss mit Kuvertüren-Schokolade ausgegossen. Das Holz für ein Wandrelief wird als Baum gemeinsam mit dem Förster gefällt, in die Sägerei begleitet, in der Werkstatt bearbeitet, bevor es abschliessend als Wandschmuck montiert wird. Insgesamt stehen den ca. 80 Schülern jeweils 5 verschiedene Ateliers zur Auswahl.

Seit zwei Jahren gehört das Steinbildhauen, das in einem externen Bildhaueratelier stattfindet, zum festen Angebot.

Die Ausrichtung der entstehenden Produkte ist sehr unterschied-



lich: Die Pralinen zum Beispiel sind für den unmittelbaren Genuss bestimmt, die entstehenden textilen Arbeiten sind mehrheitlich für den persönlichen Gebrauch gedacht und die grösseren, aus dem Baumstamm geschaffenen Gemeinschaftswerke gestalten die Schulanlage. Beispiele dieser letzten Arbeiten sind das Wandrelief zwischen dem Südbau und der



Turnhalle und die grosse geodätische Kuppelkonstruktion neben der Aula.

In der kommenden Woche wird mindestens ein Atelier auf die Jubiläumsveranstaltung der Sanierung des Baldeggersees Bezug nehmen. Das labile Gleichgewicht wird uns dabei in seiner gestalterischen Dimension herausfordern.



„Roma Aeterna“ - Die Antike erleben ...

Roger Rauber, Fachlehrer SKA

Das Integrationsfach *Sprache und Kultur der Antike* (= SKA) ist seit dem Schuljahr 2004/2005 ein fester Bestandteil des Schulprofils der KS Seetal. Das Fach SKA will bei den Schülerinnen und Schülern ein Grundverständnis für die antiken Sprachen und Kulturen des Abendlandes schaffen.

Im Rahmen des Faches wird jedes Jahr eine Studienreise nach Rom durchgeführt. Denn welche Stadt würde sich besser eignen, um anhand von Überresten die Antike „erlebbar“ zu machen? – Die Studienreise wird zwischen den Sport- und Osterferien vorbereitet, indem alle Sehenswürdigkeiten, die vor Ort besucht werden, im Unterricht besprochen werden. Damit wollen wir einerseits eine Erwartungshaltung bei den Schülerinnen und

Schülern aufbauen, andererseits sicherstellen, dass durch das Wissen um die einstige Bedeutung der antiken Monumente diese auch besser betrachtet und gewürdigt werden. So versprechen wir uns einen tieferen und nachhaltigeren Eindruck.

Das Programm der Studienreise sieht folgendermassen aus:

Sonntag, 22. April 2012: frühe Abfahrt um 05.45 Uhr in Baldegg mit zwei Reisebussen, längerer Zwischenhalt in Pisa (schiefer Turm, Dom), ca. 20.00 Uhr Ankunft in Rom.

Montag, 23. April: Kolosseum (eigentl. *Amphitheatrum flavium*) und Forum Romanum; Abend: Trevi-Brunnen by night. Dienstag, 24. April: Führung durch die Priscilla-Katakomben, Fahrt ins

EUR (Esposizione Universale di Roma): Colosseo quadrato, Museo della civiltà romana; Ostia Antica: Leben in einer römischen Stadt; Fahrt ans Meer.

Mittwoch, 25. April: Caracalla-Thermen; Piazza Navona (Vier-Ströme-Brunnen von Bernini) und Campo dei Fiori; Pantheon; Kirche San Ignazio (barocke Illusionsmalerei); Abendfahrt mit Halt beim Kolosseum und Vatikan.

Donnerstag, 26. April: Vatikan (Piazza San Pietro, Kuppel mit Panoramablick, Basilika San Pietro); Ara pacis (Friedensaltar des Augustus); Kapitolinische Museen;



nach dem Nachtessen Heimfahrt in die Schweiz.

Freitag, 27. April: ca. 08.00 Uhr Ankunft in Baldegg.

Die Studienreise ermöglicht allen Schülerinnen und Schülern einen interessanten und bleibenden Einblick in die römische Kultur und Zi-

vilisation. Ausserdem lernen sie mit Rom eine grosse Weltstadt kennen. Wie die schriftlichen Rückblicke der Schülerinnen und Schüler nach der Studienreise zeigen, sind die Eindrücke nachhaltig und der persönliche Gewinn gross.



Tenero, der sportliche Höhepunkt der KS Seetal-Schulkarriere

Tobias Stalder, Fachlehrer Sport

Der Sportunterricht ist ein fester Bestandteil für alle Schüler/-innen der KS Seetal und auch promotiv wirksam. Er ist daher nicht immer nur „Spass“ und „Abwechslung“ im schulischen Alltag, sondern bedeutet für einige auch Druck, um eine genügende Note zu erreichen. Während des 4. Schuljahrs (LZG) und des 2. Schuljahrs (FMS/KZG) haben unsere Schüler/-innen nun die Möglichkeit, eine Woche einen Polysportkurs in Tenero ohne jeglichen Notendruck zu besuchen. In dieser



Woche werden einerseits nicht nur die verschiedensten Sportarten angeboten, sondern vor allem auch solche, welche an unserer Schule nicht praktiziert werden können. Dazu gehören z.B. Klettern, Windsurfen, Kajak, Tennis, Squash, Inlinehockey, Bogenschiessen oder Biken in der schönen Tessiner Bergwelt. Die Sportkurse werden bei der Anmeldung in verschiedenen zusammengestellten „Päckli“ angeboten, so dass alle möglichst die

gewünschten Sportarten besuchen können.

Ebenso einmalig wie der Sport in dieser Woche ist auch die Lagerstimmung. Übernachtet wird in grossen und wetterfesten Armeezelten, und zur guten Stimmung trägt unsere leistungsstarke, eigene Lagerküche bei, welche von mehreren Lehrpersonen geführt wird. Im „Centro Nazionale dello Sport“ Tenero wird seit Jahren fleissig in neue Sportstätten und Unterkünf-



te investiert. So entsteht nun ab 2013 eine brandneue, grosszügige Lagerstätte mit neuen Küchen und Unterkünften.

Natürlich profitieren wir meistens auch vom deutlich milderen Klima, welches im Tessin zur Frühlingszeit bereits herrscht. So ist denn der alljährliche Ausflug nach Locarno mit einem verbundenen Stadt-OL stets eine Attraktivität für alle.

Dadurch, dass dieses Sportzentrum eine vom Bund subventio-

nierte Institution vorwiegend für Jugendliche darstellt, kann die Polysportwoche mit ihren zahlreichen Angeboten verhältnismässig preisgünstig realisiert werden. Die Lehrpersonen, welche in dieser Woche Sportkurse leiten, und unsere „Köche“ freuen sich jedenfalls immer wieder, wenn es heisst: ab nach Tenero!!

Klassenstufe L5/K3: Studienwoche Prävention

Sylvia Schibli, Fachlehrerin Chemie

Die Studienwoche im Frühling mit dem Thema „Prävention“ wurde für die Klassenstufe L5/K3 konzipiert. Es werden klassenübergreifend verschiedene Module unterrichtet, welche die Jugendlichen für diverse Gefahren im alltäglichen Leben sensibilisieren und vorbereiten sollen. Motiviert hat uns die Tatsache, dass es allen passieren kann,

in eine gesundheitsgefährdende Situation zu kommen oder anderen Menschen Hilfe leisten zu müssen, deren Leben bedroht ist. Derartige Situationen können durch eigenes oder Fremdverschulden entstehen. Wie man in solchen Alltagssituationen reagiert oder (noch wichtiger) Gefahrenquellen möglichst vermeiden kann, dazu soll unsere Studienwoche einen Beitrag leisten. Die gewählten Module sind

speziell auf das Leben der 16- bis 18-jährigen Schülerinnen und Schüler abgestimmt. So haben die Schülerinnen und Schüler während der Präventionswoche die Möglichkeit, die folgenden Module zu besuchen:

- Richtiger Umgang mit Alkohol (1/2 Tag)
- Nothelferkurs (1 1/2 Tage): Hier geht es darum, die wichtigsten Erste-Hilfe-Techniken

kennen zu lernen und diese ausüben zu können.

- Brandschutz mit der Feuerwehr Hochdorf (1/2 Tag): Richtiges Verhalten und Löschtechniken bei verschiedenen Bränden werden gezeigt und eingeübt.
- Kurs in Gewaltprävention an der IPH (1/2 Tag): Hier wird den Jugendlichen das richtige Verhalten und die Abgrenzung in gefährlichen Situationen,

z.B. im Ausgang, gelehrt.

- Raserei im Strassenverkehr und seine Folgen (1/2 Tag): Dieses Thema wird durch die Strassenopfer-Stiftung „Road Cross“ begleitet und soll – ohne moralisierend zu wirken – die Folgen und Konsequenzen von schweren Unfällen, verursacht durch Raserei im Strassenverkehr, verdeutlichen. Dies wird aus der Sicht des Unfallopfers, aber auch aus Sicht des Unfallverursachers geschildert.
- Besuch im Paraplegikerzentrum in Nottwil (1 Tag): Wie die Konsequenzen eines Fehlverhaltens, z.B. im Strassenverkehr, sich auswirken könnten, soll auch dieser Besuch zeigen. Mittels eines geführten Rundgangs können sich die Schülerinnen und Schüler nicht nur einen Überblick über die Leistungen des Zentrums verschaffen, sondern sich auch mit Patienten unterhalten.



„Show statt Schule“ - Projekt „DanceSing“ vom 30. November 2011

Marisa Sigrist u. Sarah Meier, K2

Bombenstimmung im Brausaal Hochdorf. 76 Personen stehen auf der Bühne und sind froh, den gut gelungenen Auftritt hinter sich zu haben. Die Ausdrucksweise „DanceSing“ kommt hier zur Geltung; es wird gleichzeitig getanzt und gesungen.

Damit dies alles überhaupt funktionieren kann, braucht es auch eine gut durchdachte Organisation und so einiges an Vorbereitung.

Für die Tänzer begann alles im Sommer in La Croix-Valmer, wo wir das erste Mal etwas von einem Konzert im November hörten. In dieser Tanzwoche in Frankreich wurde viel getanzt und wir begannen, die letzte und exotischste Choreographie für den bevorstehenden Auftritt einzustudieren. Wir versetzten uns dabei in die Welt von Urwaldmenschen mit dem Ziel, einen überraschenden Effekt beim Publikum zu erzeugen.

Die übrigen Choreos wie auch die Songs des Chors, die mit passenden Tanzbewegungen gespickt waren, wurden alle in den jeweiligen Freifächern einstudiert. Mit den gemeinsamen Proben begannen wir erst etwa einen Monat vor dem grossen Abend. Diese halfen uns, uns einen Überblick über das Projekt zu verschaffen und so nahm das Programm nach und nach Gestalt an. Allerdings



stand uns nicht gerade viel Zeit zur Verfügung. Dank der Motivation und Flexibilität jeder und jedes Einzelnen konnte es gelingen, dass in 10 Minuten noch eine Choreographie abgeändert, an einem Morgen Tanz und Gesang zusammengeführt oder erst am Tag des Auftritts ein ganzer Durchgang des Konzertes durchgeführt wurde.

Mit dem 30. November stand uns Tänzern und Sängern noch eine letzte Hürde bevor. Noch einmal wurden 2 Stunden geprobt, Kleider verteilt, Programm und Verbesserungsvorschläge besprochen. Um 16.15 Uhr fand die öffentliche Generalprobe statt.

Obwohl die Besucherzahl eher spärlich ausfiel, war es eine letzte gute Vorbereitung, um uns auf den Ernstfall vorzubereiten.

Das Motto für die 2. Vorstellung war: Mehr Energie, keine Schule, sondern **Show** auf der Bühne, lächeln und alles geben.

Nach einer Verpflegungspause stand er dann endlich bevor, der grosse Auftritt! Dank antrainierter Routine konnten wir ohne grosses Lampenfieber ins Programm starten. Der Chor eröffnete das Konzert auf dunkler Bühne, doch die Sänger waren mit vielen kleinen Kerzen ausgestattet, mit welchen sie ihr Gesicht erhellten und sich ins Herz

der Zuschauer singen konnten. Dann steigerte sich im Laufe des Programms die Partystimmung. Es ging von Wiener Walzer über Salsa und Jive bis hin zu unserer exotischen „Voodoo“-Choreographie. Das grosse Finale übertraf jedoch alles, als das Lied „Street Party“ angestimmt wurde und alle feierten, was das Zeug hielt. Dass der Funke auf das Publikum übergesprungen war, wurde deutlich, als alle Darsteller mit einer Standing Ovation belohnt wurden. Was für ein Finale!

Das abwechslungsreiche Programm mit den stets wechselnden Outfits schien dem Publikum zu gefallen. Doch was auf der Bühne gut

rüberkam, bedeutete für uns hinter der Bühne purer Stress. Kaum war ein Fuss hinter die Bühne gesetzt, hiess es: Schnell in die total überfüllte Kabine, ins neue Outfit und somit in eine völlig andere Rolle schlüpfen, wenn es die Zeit noch zuliesse einen raschen Blick in den Spiegel werfen und dann sofort zurück auf die Bühne!

Damit so ein Abend einwandfrei funktionieren konnte, brauchte es Organisatoren und Koordinatoren. An dieser Stelle möchten wir uns im Namen der ganzen Gruppe noch einmal ganz herzlich bei Claudine Leyer und Aaron Tschalär bedanken für ihr Engagement. Ohne sie wäre dieses Projekt sicherlich nie auf die Beine gekommen. Ausserdem hätte die Kinderspitex, zu deren Gunsten die freiwillige Kollekte floss, auf einen Beitrag weniger in ihrer Spenderkasse zählen müssen.

Nicht zuletzt dank ihnen haben wir es geschafft, „Show statt Schule“ auf der Bühne zu präsentieren! Mit diesem Projekt wurde einmal mehr bewiesen, dass junge Menschen mit ihrem Lebensmut und ihrer Überzeugung gemeinsam für eine Sache einstehen können, um so ein Licht zu entfachen, das für andere, denen es nicht so gut geht, leuchten kann.

Dass Gutes tun Freude bereitet, durften auch wir Jugendliche an diesem Abend spüren. Und dank der Unterstützung der Zuschauer wären wir sicherlich bei einem weiteren Projekt wieder dabei!



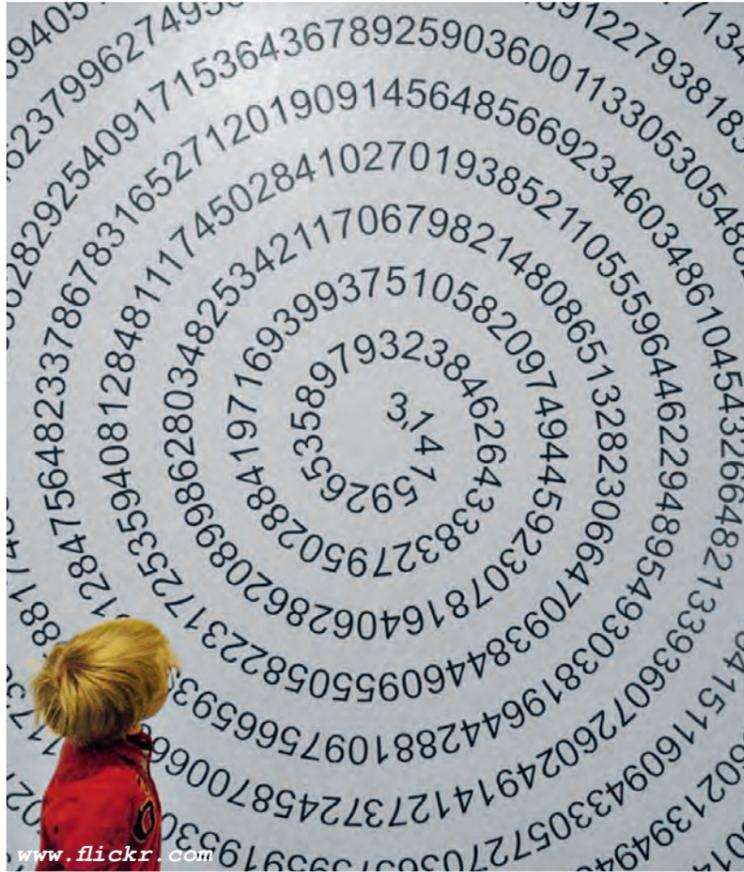
Das Fach Mathematik wird an der Kantonsschule Seetal aufgewertet

Marc Meyer, Rektor

Die nationale Studie EVAMAR II, welche die Stärken und Schwächen des gymnasialen Lehrgangs aufgezeigt hat, ist insbesondere im Fach Mathematik zu deutlichen Ergebnissen gekommen. „41.4% der Maturandinnen und Maturanden wurden im Jahr 2007 in der schriftlichen Maturaprüfung mit einer ungenügenden Note bewertet. [...] Die Vermutung aber, dass nicht alle Maturandinnen und Maturanden in der ganzen Breite über genügende Kompetenzen verfügen, um jedes beliebige Studium aufnehmen zu können, ohne zusätzlich Lücken füllen zu müssen, lässt sich – unter Einbezug der Maturanoten – auf gute Gründe stützen. Dies, obwohl sie durch die Verleihung des Maturaausweises als allgemein studierfähig qualifiziert wurden. Diese Erkenntnis stimmt überein mit von Dozierenden subjektiv festgestellten Kompetenzlücken in den Bereichen Mathematik und Erstsprache.“¹

Eine kantonale Arbeitsgruppe hat die Situation im Fach Mathematik im Kanton Luzern untersucht und unter Mitwirkung einer grossen Zahl von Kantonsschülerinnen und -schülern und aller Mathematiklehrpersonen wirksame Massnahmen erarbeitet. Im Rahmen der Ursachenanalyse für schlechte Leistungen und fehlende Motivation ist unter anderem festgestellt worden, dass für viele Schülerinnen und Schüler das zentrale Problem im Mathematikunterricht im zu hohen Lerntempo, im damit verbundenen Zeit- und Stoffdruck und, als Konsequenz, im Verpassen des Anschlusses besteht. Auch auf der Grundlage dieses Ergebnisses ist die Tatsache, dass die Schülerinnen und Schüler an der KS Seetal bislang mit über 16% weniger Mathematikunterricht zum gleichen Ziel kommen müssen wie die Schülerinnen und Schüler der anderen luzernischen Kantonsschulen, nicht mehr tragbar.

¹ Eberle, Franz; Gehrler, Karin; Jaggi, Beat; Kottonau, Johannes; Oepke, Maren; Pflüger, Michael; Huber, Christina; Husfeldt, Vera; Lehmann, Lukas; Quesel, Carsten (2008): Evaluation der Maturitätsreform 1995 (EVAMAR) Phase II, Bericht zuhanden der EDK und des SBF. Universität Zürich



Weil zusätzlich neue eidgenössische Vorgaben die höhere Gewichtung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer verlangen und weil die Dotation des Mathematikunterrichts in der luzernischen Volksschule in den letzten Jahren gesenkt worden ist, muss dieses Fach an der KS Seetal gestärkt werden.

Auf das nächste Schuljahr hin wird die Dotation des Fachs Mathematik daher auf Stufe LZG 3 / KZG 1 um eine Jahreslektion auf 3 Jahreslektionen erhöht, ein Jahr später erfolgt dieselbe Erhöhung auf Stufe LZG 4 / KZG 2. Damit haben unsere Schülerinnen und Schüler (betroffen sind die aktuellen Stufen LZG 1 und 2) künftig gleich viel Mathematikunterricht wie ihre Kolleginnen und Kollegen an den grossen luzernischen Kantonsschulen. Da jede Änderung der Wochenstundentafel in der gegenwärtigen finanziellen Situation des Kantons strikt kostenneutral bleiben muss, sind kompensatorische Kürzungen in anderen Fächern erforderlich. Eine sorgfältige Analyse der bestehenden Strukturen hat zum Ergebnis geführt, dass nur die Kürzung der Dotation der vier Fächer Bildnerisches Gestalten, Musik, Lernen Lernen und des Grundlagenfachs Wirtschaft und Recht jeweils um eine halbe Lektion vertretbar ist. Auch diese Änderungen werden bis im nächsten Schuljahr alle wirksam.

Die verschiedenen von der kantonalen Arbeitsgruppe ‚Mathematik‘ vorgeschlagenen Massnahmen, durch welche die Leistungen und die Motivation der Schülerinnen und Schüler in Mathematik verbessert werden sollen, sind mit der aktuellen Dotationserhöhung noch nicht angesprochen. Es geht zunächst lediglich darum, ein Handicap der Mathematik an unserer Schule zu beheben. Weitere Massnahmen werden folgen.

Neue Lehrperson

Lea Sarina Moser,
Bildnerisches Gestalten



Noch im Dezember war ich in Nicaragua unterwegs. In der Zwischenzeit habe ich meinen Wohnort von Bern nach Luzern verlegt, lebe da in einer wunderbaren Wohnung und werde ab dem Sommersemester an der Kantonsschule Seetal „Bildnerisches Gestalten“ unterrichten. Ich freue mich sehr auf all dieses Neue, auf die anspruchsvollen und spannenden Aufgaben, welche auf mich warten.

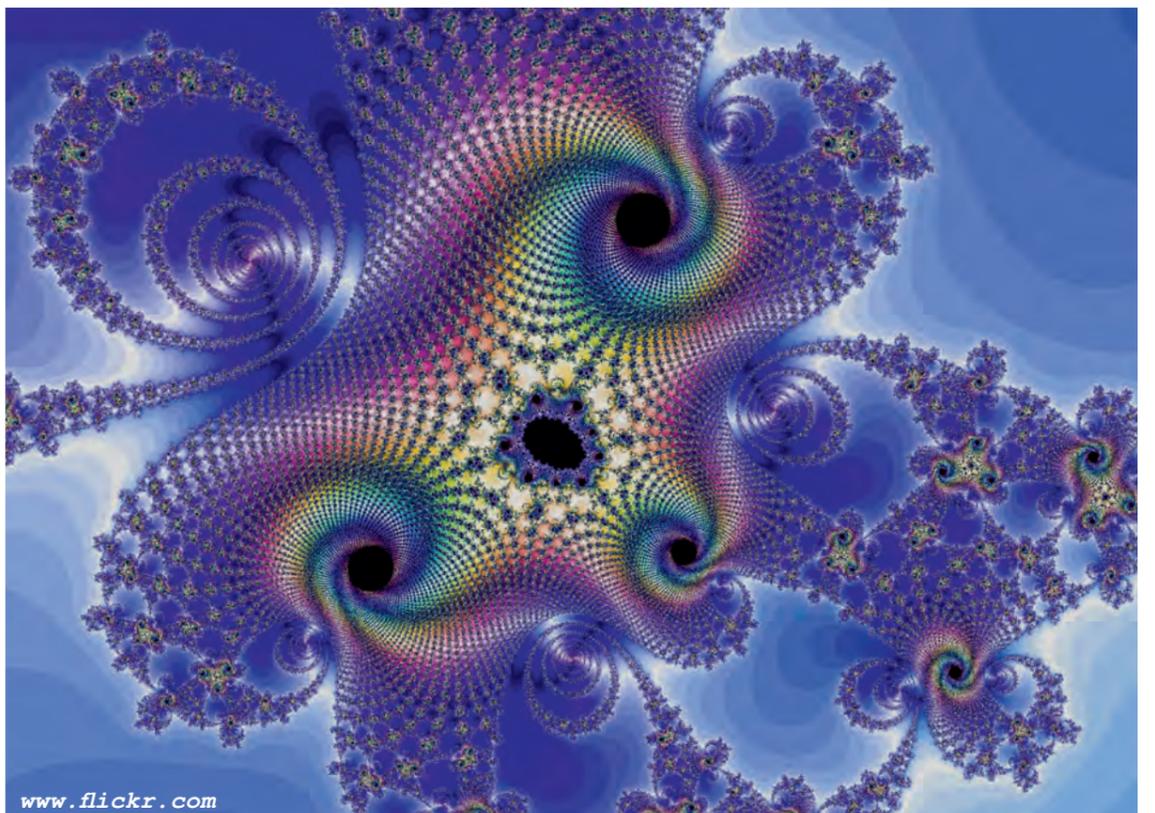
Aufgewaschen bin ich in Bern, mit drei Brüdern, in einem lebendigen und sozialen Umfeld. Ich mag die Zusammenarbeit mit Menschen, ganz besonders im Bereich des gestalterischen Schaffens. Freude an der Kunst und am Kreativ-Sein habe ich, seit ich denken kann. Nach der gymnasialen Ausbildung mit Schwerpunkt „Bildnerisches Gestalten“ besuchte ich den einjährigen gestalterischen Vorkurs in Langenthal

und erlangte im Jahr 2008 an der Zürcher Hochschule der Künste mein Diplom zur „Lehrerin für Bildnerisches Gestalten auf Maturitätsstufe“. Um meinem Interesse und meiner Freude am Fremden nachzukommen, verbrachte ich danach ein halbes Jahr im Rahmen eines Austauschsemesters in Costa Rica.

Nach einem Kunsttherapie-Praktikum in einer psychiatrischen Klinik absolvierte ich verschiedenste Stellvertretungen an Gymnasien, Sekundar-, Real- und Sonderschulen und lernte so Anfang 2011 die Kantonsschule Seetal kennen. „Bildnerisches Gestalten“ begeistert mich, weil es Raum öffnet, auf verschiedenste Art und Weise hinsehen und wahrnehmen zu lernen. Die Jugendlichen können eine eigene Vorstellungskraft und einen selbstbewussten gestalterischen Ausdruck für ihr Empfinden und Denken entwickeln. Durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur lernen sie verschiedene Blickwinkel einzunehmen und kritisch zu beurteilen.

Das Gestalten und meine Reisen lehren mich immer wieder aufs Neue, meinen Blick zu öffnen, Dinge mit anderen Augen anzusehen und andere Wahrnehmungen zuzulassen.

Erholung finde ich oft und gerne beim Tanzen und Joggen. Nebenbei geniesse ich das Unterwegssein in der Natur.



Terminplan Sommersemester 2012

02. März abends: L3c, «Faust», Theater Rigiblick, Zürich (StK, freiwillig)
05. März 13:15 Uhr: Sitzung des Schülerrats (kleiner Speisesaal)
06. März Ankunft Partnerklasse aus Valencia (Spezialprogramm bis 13. März)
19:45 Uhr: L2abcd, Elternabend (Aula)
07. März vormittags: L4ab, SWR-Exkursion «Emmi» (EsB)
08. März ganzer Tag: Individuelle Studienberatung bei Herrn Ludwig Martin vom BIZ
19:45 Uhr: K1, L3abcd, Elternabend (Aula)
10. März ganzer Tag: FMS-Aufnahmeprüfungen
12. März 19:45 Uhr: **«Talentschuppen»**, Lernende der KS Seetal musizieren (M 001)
- 12.-16. März Woche des offenen Instrumentalunterrichts an der KS Seetal
13. März 19:45 Uhr: K2, L4abc, Elternabend (Aula)
14. März vormittags: K1, L3c, GG-Exkursion «Tropenhaus Wolhusen» (GuM, SaT)
nachmittags: L3ab, GG-Exkursion «Tropenhaus Wolhusen» (GuM, PrS)
15. März nachmittags: L3d, GG-Exkursion «Tropenhaus Wolhusen» (GuM, SaT)
19:45 Uhr: K3, L5abc, Elternabend (Aula)
18. März ganzer Tag: Theaterprobe (JoU, BIR)
19. März 13:15 - 13:45 Uhr: L2abcd, Informationen durch Dr. med. H. Frey
20. März ab 17:15 Uhr: L2abcd, Individuelle Elterngespräche
22. März Schnuppertag für Mädchen an der phil.-nat. Fakultät der Uni Bern
ab 17:15 Uhr: K1, K2, K3, L3, L4 und L5, Individuelle Elterngespräche
23. März ganzer Tag: K3, L5abc, PS-Exkursion «Technorama Winterthur» (AmG, KaC)
24. März ganzer Tag: Schilw für die Lehrpersonen
26. März nachmittags: L2a, Schulärztlicher Untersuch durch Dr. med. H. Frey
29. März Informationstag Universität Genf
ganzer Tag: Individuelle Studienberatung bei Herrn Ludwig Martin vom BIZ
30. März nachmittags: F3, Präsentationen der Facharbeiten
19:45 Uhr: **«On the Road: Eine Reise in acht Bildern - frei nach Jack Kerouac»**, Theatergruppe und Vokalensemble (Kulinarische Einstimmung mit TexMex-Gerichten nach Anmeldung.)
31. März 19:45 Uhr: **«On the Road: Eine Reise in acht Bildern - frei nach Jack Kerouac»**, Theatergruppe und Vokalensemble (Kulinarische Einstimmung mit TexMex-Gerichten nach Anmeldung.)
01. April 16:45 Uhr: **«On the Road: Eine Reise in acht Bildern - frei nach Jack Kerouac»**, Theatergruppe u. Vokalensemble der KS Seetal
02. April 13:30 - 17:15 Uhr: L2b, Schulärztlicher Untersuch durch Dr. med. H. Frey
03. April ganzer Tag: Praktische Maturaprüfung Ergänzungsfach Sport
- 6.-22. April Osterferien
- 23.-27. April Frühlingsstudienwoche gemäss separatem Programm
23. April bis 4. Mai: F1: Praktikum Pädagogik bzw. Musik
01. Mai 07:45 - 11:45 Uhr: L6a, Matura-Probeaufsatz Deutsch (JoU)
10:15 - 11:50 Uhr: Zusatzprobe «DanceSing» (TsA)
03. Mai ganzer Tag: Individuelle Studienberatung bei Herrn Ludwig Martin vom BIZ
04. Mai abends: L2bcd, «Superhero», Theaterbesuch Luzern (StK, ScM, HoR, HuB)
07. Mai 16:00 Uhr: Zwischenkonferenzen
10. Mai 17:15 Uhr: Rückmeldegespräche mit Primar- und Sekundarlehrpersonen (Übertritt)
11. Mai vormittags: K2, L4a SBC-Exkursion «Sondermülldeponie Kölliken» (ScS)
12. Mai «30 Jahre Seesanierung Baldeggersee», Jubiläumsveranstaltung des Gemeindeverbands Baldegger- und Hallwilersee in Gelfingen mit Beiträgen der KS Seetal
13. Mai 17:00 Uhr: **«Feel the Rhythm»**, Muttertagskonzert des Vokal- und des Holzbläserensembles, Ref. Kirche Hochdorf
14. Mai vormittags: K2, L4a, SBC-Exkursion «KVA Luzern» (ScS)
15. Mai 13:15 - 15:45 Uhr: K3, L5abc, Schreibworkshop zur Maturaarbeit
16. Mai Notenabgabe und letzter Schultag für die Klassen F3, K4 und L6abc
abends: **«swing in spring»**, Frühlingsparty der KS Seetal
- 17./18. Mai Auffahrtsbrücke, schulfrei
21. Mai 16:15 Uhr: Notenkonferenzen für die Maturaklassen und F3
22. Mai 19:15 Uhr: **«Winds, Voice and Evergreens»**, Bigband u. Gesang, Aula
23. Mai F3: DE-Prüfung FMS-Ausweis
24. Mai Maturitätsprüfungen: Deutschaufsatz / F3: FR-/EN-Prüfung FMS-Ausweis
ganzer Tag: L1ac, GG-Exk. «Landschaftswandel und Kartentraining» (HoR, EhA)
vormittags: F2, PY-Exkursion «AWB Brändi» (TrU)
25. Mai Maturitätsprüfungen: Mathematik / F3: MA-Prüfung FMS-Ausweis
28. Mai Pfingstmontag, schulfrei
29. Mai Maturitätsprüfungen: Französisch / F3: BG- und MU-Prüfung FMS-Ausweis
30. Mai Maturitätsprüfungen: Schwerpunktfächer
31. Mai Maturitätsprüfungen: Ergänzungsfächer oder Englisch
ganzer Tag: Individuelle Studienberatung bei Herrn Ludwig Martin vom BIZ
ganzer Tag: L1bd, GG-Exk. «Landschaftswandel und Kartentraining» (HoR, EhA)
01. Juni 13:15 Uhr: Sitzung des Schülerrates
04. Juni Sommersporttag (Verschiebungsdatum 11.6.)
05. Juni F3: mündl./prakt. FMS-Prüfung MU
06. Juni F3: mündl. FMS-Prüfung EN
07. Juni Fronleichnam, schulfrei
08. Juni Fronleichnamsbrücke, unterrichtsfrei für Lernende, Schilw für Lehrpersonen
11. Juni Maturaklassen: mündl. Maturitätsprüfungen DE / F3: mündl. FMS-Prüfung FR
Sommersporttag (Verschiebedatum)
nachmittags: L2c, Schulärztlicher Untersuch durch Dr. med. H. Frey
12. Juni K4, L6ac: mündl. Maturitätsprüfungen MA/L6b: mündl. Maturitätsprüf. FR
F3: mündl. FMS-Prüfung GG
nachmittags: L5b, BI-Exkursion «Anthropologisches Museum Uni Zürich» (HeK)
13. Juni Maturaklassen: mündl. Maturitätsprüfungen SF / F3: mündl. FMS-Prüfung DE
14. Juni Maturaklassen: mündl. Maturitätsprüfungen EF od. EN/F3: mündl. FMS-Prüfung BI
ganzer Tag: F1, BI-Exkursion «Naturlehrgebiet Ettiswil» (ThJ) (Versch.: 21.6.)
15. Juni K4, L6ac: mündl. Maturitätsprüfungen FR / L6b: mündl. Maturitätsprüfung MA
F3: mündl. FMS-Prüfung GS
ganzer Tag: L5a, GG-Exkursion «Karsterscheinungen Schratzenfluh» (HoR)
18. Juni F3: mündl. FMS-Prüfung PY
09:45 Uhr: Erhaltungskonferenz Fachmatura Profil Musik (MHS, Luzern)
nachmittags: L2d, Schulärztlicher Untersuch durch Dr. med. H. Frey
ganzer Tag: L5b, GG-Exkursion «Karsterscheinungen Schratzenfluh» (HoR)
19. Juni vormittags: L4a, DE-Exk. «Mittelalter, Renaissance und Barock in Luzern» (KeS)
13:30 Uhr: Erhaltungskonferenz FMS-Ausweis
20. Juni 19:30 Uhr: **Konzert der Musikmaturae und -maturi** des Kantons Luzern, Marianischer Saal, Luzern
21. Juni ganzer Tag: K3, L5abc, Maturavorspiel Wahlpflichtfach Musik
ganzer Tag: F1, BI-Exkursion «Naturlehrgebiet Ettiswil» (ThJ) (Versch. v. 14.6.)
nachmittags: K2, DE-Exk. «Mittelalter, Renaissance und Barock in Luzern» (KeS)
11:00 Uhr: Maturitätskonferenz
23. Juni 10:30 Uhr: **Matura- und FMS-Diplom-Feier** im Kulturzentrum Braui, Hochdorf
25. Juni Beginn des vierwöchigen Fremdsprachenaufenthaltes für F2, K2 und L4abc
26. Juni 18:00 Uhr: Sitzung der Schulkommission
- 25.-27. K3, L5abc: Schwerpunktfachtage
2. Juli vormittags: L5ac, BI-Exkursion «Anthropologisches Museum Uni Zürich» (DuC)
17:00 Uhr: Noteneingabe Sommersemester
3. Juli Kant. Mittelschulturnier / Klassenausflug inkl. «Sagenweg» für die L1-Klassen
4. Juli 17:10 Uhr: Unterrichtsschluss
5. Juli 07:45 - 08:55 Uhr: Rückblick u. Verabschiedung bei der Klassenlehrperson
09:05 - 10:15 Uhr: Verabschiedungsfeier für Lernende (Aula)
11:00 Uhr: Beginn der Notenkonferenzen
6. Juli vormittags: Konferenzen
nachmittags: offizielle Verabschiedungsfeier für Lehrkräfte und Personal
7. Juli bis 19.8.12: Sommerferien

Die Termine für die **Schulberatung** mit Hr. René Buchmann sind an den Infotafeln im Schulhaus publiziert.

Kantonsschule Seetal
Kurz- und Langzeitgymnasium - Fachmittelschule

Impressum:
Skript
Ausgabe Nr. 20
Frühling 2012

Informationsblatt der
Kantonsschule Seetal

Herausgeberin:
Schulleitung KS Seetal
Alte Klosterstrasse 15
6283 Baldegg
Tel. 041 914 26 00
Fax 041 914 26 01
info.ksee@edulu.ch

Dieses Skript
und weitere Informationen
finden Sie unter
www.kseeat.lu.ch

Auflage: 1'000 Ex.
Produktions-Nr. 902212